ger anderer den Cucurbitaceen nahestehenden Familien (Passifloreen, Begoniaceen, Papayaceen u. a.) enthalten soll, bald erscheinen.

Dr. A. B.

Correspondenz.

Wien, am 19. April 1877.

Am 14. April 1876 fand ich *Cetraria Oakesiana* Tuck. an einem Eichenstamme nächst der Restauration am Kahlenberge. Auf demselben Stamme fand ich diese Flechte heuer wieder am 14. April und ebenso auf mehreren Eichenstämmen in der Nähe, in ziemlich grosser Menge. Koerber sagt in seinem Werke „Systema Lichenum germaniae": „an Baumstämmen. Alpen Oberbaierns" und in den Ergänzungen zu diesem Werke führt er noch als Fundort den „Kindberger Bürgerwald in Oesterreich (Heufler) an. Nach dieser Erfahrung dürfte diese Flechte wohl noch weiter verbreitet und bisher nur übersehen worden sein, wie dies ja, gerade bei den niedern Kryptogamen überhaupt, so leicht möglich ist. V. v. Cypers.

Bielitz, 22. März 1877.

Erst heute bekam ich Nr. 1 des heurigen Jahrganges der „Oest. Bot. Zeitschr." in die Hände und fand darin eine Korrespondenz von J. A. Knapp, in welcher er seine bereits in einer früheren Nummer ausgesprochenen Zweifel über das Vorkommen einiger Pflanzen in Ungarn aufrecht hält. Ich bin leider nur über Eine davon zu berichten im Stande, nämlich über *Crocus vernus*, den ich selbst in den Jahren 1864—1868 zu Tausenden auf einer Wiese am Nordabhange des sogen. Knöpfchens, $1^1/_2$ Stunden von Leutschau, am Fusswege nach Risdorf gefunden habe, und der auch gewiss noch heute dort vorkommt. Der Fundort gehört nicht mehr zur „Hohen Tatra", sondern liegt in dem die Ostseite des Popperthales abschliessenden Gebirgszuge, der sich zwischen Kesmark und Leutschau hinzieht. Durch Vermittlung meines ehemaligen Kollegen, Herrn Gustav Kordos, Prof. an der k. ungar. Oberrealschule in Leutschau, dürfte Herr Knapp bei dem heurigen späten Frühjahr gewiss frische Exemplare in hinreichender Anzahl geliefert erhalten, um sich von dem Vorkommen dieser Pflanze zu überzeugen. Karl Kolbenheyer,
k. k. Professor.

Budapest, am 9. April 1877.

Indem mir Prof. Just, Redacteur des kaum genug zu schätzenden „botan. Jahresberichtes" die Aufgabe stellte neben den Referaten der ungarisch erschienenen Arbeiten auch jene, der in slavischer Sprache veröffentlichten zu sammeln, so ersuche ich ergebenst die Herren Autoren mir das Vertrauen zu schenken und mir im Interesse der Wissenschaft über ihre im Jahre 1876 slavisch erschienenen Arbeiten Referate bis Ende Juni mitzutheilen. — Bei der Bearbeitung des *Ornithogalum* meines Herbars musste ich die Arbeiten von Wolfner und Neilreich, welche in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden

(1857. S. 260, 230; 1858 S. 117.; 1859 S. 186—88) durcharbeiten, und nach Einsicht des reichlichen Materials von verschiedenen Standorten muss ich gestehen, dass ich *Ornithogalum brevistylum* Wolfn. *(O. pyrenaicum* Sadl.*; O. narbonense* Neilr. Ledeb.*)* als Art anerkenne, da es sowohl von dem *Orn. narbonense* L. (Théveneu exsicc. Beziers) als auch von *O. stachyoides* Schult. (Fiume, Fužine, Buccari!!) sehr gut verschieden ist. Den Griffel fand ich immer kürzer als die Staubgefässe, ausserdem notirte ich in einem Manuskript, in welchem ich Beiträge zur Flora von Ungarn geben will, noch viele andere Merkmale, von welchen mich auf einige noch Prof. v. Kerner in Innsbruck aufmerksam machte. Er hielt die ungarische und italienische Pflanze für *O. stachyoides* Schult. Auch *Gagea callosa* (Kit.) wurde in Ordnung gebracht. In der ersten Ausgabe der Flora comit. Pest. v. Sadler ist sie richtig aufgeführt, in der zweiten aber mit *G. minima* vertauscht. Herr Dr. Sanio, dem ich die Pflanze als *G. minima* noch im Winter 1874 mittheilte, hielt die Ofner Pflanze (Lipótmező Hárshegy) für einen Hybrid zwischen *G. pusilla* und *arvensis* und schrieb mir: „Zwiebel 1. (kommen aber auch zwei Zwiebel vor; Borbás), Perigonblätter stumpf (!), Behaarung der Blüthenstiele veränderlich, ein Exemplar mit dicht behaarten Blüthenstielen.“ Die Pflanze ist sicher kein Bastart, und die Beschreibung sowohl von Kitaibel add. als von Sadler passt sehr gut auf unsere Pflanze, und so müssen wir sie wenigstens für eine sehr gute Varietät (wenn nicht gute Art) anerkennen. Ein *Allium*, worauf nach den von mir von der Csepelinsel mitgetheilten Exemplaren Prof. v. Kerner meine Aufmerksamkeit lenkte, ist *All. vineale* v. *asperiflorum* Regel. Bei Csaule in Croatien wächst *Carduus litoralis (C. candicans×nutans)*, bei Neu-Szádova *Carduus orthocephalus* Wall., bei Vela Utrka *Cirsium Erisithaloides* Huter, *C. Linkianum* Löhr, *C. Ausserdorferi* Haussmann, auch der Bastart *C. palustre×pannonicum*

V. v. Borbás,
Budapest, Kleine Nussbaumgasse 31.

Personalnotizen.

— Prof. Dr. C. Jessen erhielt zur Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten einen einjährigen Urlaub und wohnt gegenwärtig in Berlin (69, Kastanienallee, Norden). Die neue Auflage von Pritzel's Thesaurus lit. bot., deren Fortsetzung Jessen nach dem Tode des Verfassers übernahm, ist bereits fertig gedruckt. Das genannte Werk, ferner Jessen's deutsche Exkursionsflora dürften demnächst schon in den Buchhandel kommen.

— Prof. Dr. Alexander Braun ist am 29. März, 72 Jahre alt, in Berlin gestorben.